



DRESDNER
PHILHARMONIE

8. PHILHARMONISCHES KONZERT 1995/96





8. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 20. April 1996, 19.30 Uhr
Sonntag, den 21. April 1996, 19.30 Uhr
Festsaal des Kulturpalastes



DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent: Jansug Kachidse
Solist: Boris Pergamenschikow, Violoncello
Ulrich Eichenauer, Viola

PETER TSCHAIKOWSKI (1840–1893)

Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello
und Orchester op. 33

Moderato quasi Andante – Thema (Moderatosemplice)
Variation I (Tempo del tema)
Variation II (Tempo del tema)
Variation III (Andante sostenuto)
Variation IV (Andante grazioso)
Variation V (Allegro moderato)
Variation VI (Andante)
Variation VII (Allegro vivo)

RICHARD STRAUSS (1864–1949)

Don Quixote – Fantastische Variationen über ein Thema ritterli-
chen Charakters für großes Orchester op. 35

Introduzione, tema con variazioni e Finale

Baßklarinette: Klaus Jopp
Tenortuba: Frank van Nooy

PAUSE

SERGEJ RACHMANINOW (1873–1943)

Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27

Largo – Allegro moderato
Allegro molto
Adagio
Allegro vivace



Jansug Kachidse

Jansug Kachidse, der 1936 geborene georgische Dirigent, studierte am Staatlichen Konservatorium Tbilissi (Tiflis) bei Prof. Odissej Dimitriadi und arbeitete später mit Igor Markevitch. Der Träger des Rustaweli-Preises ist heute Künstlerischer Direktor und Chefdirigent des Staatlichen Georgischen Sinfonieorchesters und des S.-P.-Paliaschwili-Theaters für Oper

und Ballett in Tiflis, Institutionen, die unter seiner Leitung einen großen Aufschwung genommen haben. Von 1971 bis 1973 dirigierte er am Opernhaus in Lodz, absolvierte in den 70er und 80er Jahren zahlreiche Gastspiele in der einstigen DDR, in den Niederlanden, in Österreich, der Tschechoslowakei, in Italien, der Bundesrepublik Deutschland, in Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien, Schweden, Japan und der Türkei. 1988 führte er sein Orchester auf eine erste West-Tournee, zu den Berliner Festwochen.

Jansug Kachidse debütierte in den Jahren 1988/89 in den USA bei zwei sowjetisch-amerikanischen Festivals, beim Boston Festival „Making Music Together“, wo er sich u. a. mit Seiji Ozawa in die Leitung eines Konzertes des Boston Festival Orchestra teilte und die 6. Sinfonie seines Landsmannes Georgi Kantscheli aufführte, und in San Diego, wo er u. a. die Oper „Boris Godunow“ von Mussorgski darbot. Mstislaw Rostropowitsch, damals Chefdirigent des National Symphony Orchestra Washington, lud ihn ebenfalls ein. In der Spielzeit 1991/92 leitete er eine USA-Tournee der Moskauer Philharmonie und dirigierte in Europa u. a. in Frankreich, Großbritannien, Deutschland und den Niederlanden. Seit 1995 ist er ständiger Gastdirigent der Dresdner Philharmonie.

Boris Pergamenschikow wurde 1948 in Leningrad geboren. Am dortigen Konservatorium studierte er bei Prof. Emmanuel Fischmann und konzertierte bereits als Student mit den führenden Orchestern in Moskau und Leningrad. Seitdem er 1974 den 1. Preis und die Goldmedaille beim 5. Tschaikowski-Wettbewerb gewann, gehört Boris Pergamenschikow zur Elite internationaler Cellisten.

Nach seiner Emigration in den Westen 1977 intensivierte er seine Konzerttätigkeit in der ganzen Welt. Er ist ein gefeierter Gast der wichtigsten Musikmetropolen und Festivals, von Berlin bis Tokio und von Salzburg bis Jerusalem und tritt auch als Organisator und Programmgestalter in Erscheinung, so

Ulrich Eichenauer begann im Alter von vier Jahren mit dem Violinspiel, bevor er einige Zeit später zur Bratsche wechselte. Seine wichtigsten Lehrer waren Annette Fleiner und Prof. Nobuko Imai an der Musikhochschule Detmold. Daneben besuchte er Meisterkurse u. a. bei Paul Tortelier, Serge Collot, Emanuel Hurwitz, William Pleeth und dem Melos-Quartett.

Zur Zeit ist Ulrich Eichenauer Solobratscher der Dresdner Philharmoniker und hat gleichzeitig einen Lehrauftrag an der Detmolder Musikhochschule inne. Bereits in jungen Jahren wurde er zum Marlboro Festival in Vermont (USA)

seit 1990 beim Kammermusikfestival „FINALE“ in der Kölner Philharmonie. 1991 gründete er die European Chamber Music Association, um den musikalischen Dialog junger Künstler aus Ost und West intensiver zu fördern. Als Solist und Kammermusiker nimmt er regelmäßig für EMI, ORFEO und DECCA auf. Boris Pergamenschikow hatte 1977 – 1992 eine Professur an der Musikhochschule Köln inne. Sein Instrument ist ein kostbares Montagnana Cello (Venedig, 1735), das zeitweilig der Zarenfamilie in St. Petersburg gehörte. 1994 gastierte der Künstler erstmalig bei der Dresdner Philharmonie.

eingeladen. Dort konzertierte er gemeinsam mit Künstlern wie Paul Tortelier, Siegfried Palm, Bruno Canino und Musikern des Beaux Arts Trios und des Guarneri-Quartetts. Seither geht er regelmäßig auf Tourneen mit „Musicians from Marlboro“, die durch die wichtigsten Musikzentren der USA und Europas führen. Ferner gastiert Ulrich Eichenauer bei verschiedenen Festivals im In- und Ausland. CD-Produktionen bei Sony Classical und Dresdner Compact Disc liegen vor.



Boris Pergamenschikow



Ulrich Eichenauer

Spieldauer:
ca. 18 Minuten

Peter Tschaikowski,
1877

Ganz eigenes Gepräge besitzen **Peter Tschaikowskis Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello und Orchester op. 33**. Die bezaubernde, heitere Komposition legt – ähnlich der Orchestersuite „Mozartiana“ und dem ersten Satz der Streicher- serenade – ein Bekenntnis zur Musik der frühen Wiener Klassik ab, die dem Komponisten in ihrer Klarheit und Schönheit stets besonders am Herzen lag. Gleich ihr besitzen die Variationen eine Ausgeglichenheit der musikalischen Haltung und Volkstümlichkeit der melodischen Erfindung. Das Werk entstand im Jahre 1876 für den deutschen Cellisten Wilhelm Fitzenhagen, den Konzertmeister der Russischen Musikgesellschaft in Moskau, mit dem Tschaikowski eine herzliche Freundschaft verband. Bevor das Soloinstrument das wirklich klassisch erfundene Thema über zartem Streicherklang vorsingt, wird das Werk mit einer kleinen Einleitung des Orchesters, dem die Blechbläser ganz fehlen, eröffnet. Nach dem Vortrag des Themas leitet ein coupletartiger Nachsatz, der auch zwischen den einzelnen Veränderungen steht, zur ersten Variation über. Bei der ersten Veränderung kann man eigentlich nur von einer Figuration durch den Solisten sprechen, in



der zweiten Variation spielen sich Solocello und Violinen die melodischen Floskeln zu. In mildem C-Dur stehend, trägt die dritte Variation kontable Züge. Wechsel zwischen tänzerischen und virtuosen Elementen bringt das anschließende Andante grazioso, das wieder in der Haupttonart A-Dur gehalten ist. Im folgenden Allegro moderato liegt das Thema in der Flöte, wozu das Soloinstrument kontrapunktisch geführt wird. Ganz lyrische Züge weist auch ein in d-Moll stehendes Andante auf. Eine Klarinette wirft hierbei einige Gedanken ein. Die siebente Variation schließlich bildet im Allegro vivo den dahinschwebenden, fröhlichen, gegen Ende strettaartig gesteigerten Abschluß des reizvollen Werkes.

„Don Quixote“ – Fantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters überschrieb **Richard Strauss** sein Opus 35, das 1898 in Köln seine Uraufführung erlebte. Auch in dieser Komposition erkennen wir ihres Schöpfers Bestreben, Programmatisches in vorhandenen musikalischen Formen wiederzugeben, der Gefahr des Auseinanderfließens durch Bindung an die gewählte Form zu begegnen, wie das im Rondo des „Till Eulenspiegel“ oder in der frei behandelten Sonatenhauptsatzform des „Don Juan“ geschehen war. Doch konnte man in den frühen Tondichtungen, im „Macbeth“ oder im „Don Juan“, auch in „Tod und Verklärung“ seine Bindung an ein Programm im Wesentlichen als eine Bindung an eine Idee verstehen, galt hier noch mehr das Beethovensche Wort über die Pastorsinfonie, „Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“, so erweist sich der Strauss des „Don Quixote“ – so wie später der der „Sinfonia domestica“ oder der „Alpensinfonie“ – als artistischer Beherrscher musikalischer Detailzeichnung, mehr als Illustrator denn als Programmatischer. Aber spürt man auch die offensichtliche Freude des Komponisten an der musikalischen Schilderung äußerer, manchmal sogar äußerlicher Geschehnisse, so bewundert man darüber hinaus die Meisterschaft, mit der Strauss es versteht, den kauzigen, zutiefst tragikomischen Charakter des „Ritters von der trau-

rigen Gestalt“ plastisch wiederzugeben, in den verschiedenen Situationen zu variieren, ihn mit der erdverbundenen Schläue der Sancho-Pansa-Thematik zu kontrastieren und ihn zudem – besonders am Schluß – mit der Warmherzigkeit mitfühlender Empfindung zu übergänzen. So wächst gerade der „Don Quixote“ über zweifellos vorhandene filmisch illustrierende Momente zur gleichsam sinfonischen Charakterkomödie hinaus. Aus der Vielzahl der Episoden, die den herrlichen Roman des Cervantes so prall füllen, wählte Strauss zehn aus, denen er jeweils eine Variation widmete. Die Introduction zeigt – nach Strauss' eigenen Worten – „Don Quixote, mit der Lektüre von Ritterromanen beschäftigt. Er verliert den Verstand und beschließt, als irrender Ritter durch die Welt zu ziehen.“ Skurril klingt schon hier in der Einleitung das Quixote-Thema an, dazu kommt eine sehnsüchtige Oboenmelodie, dem idealistischen Streben des Ritters und seinem Sehnen nach der schönen Dulcinea Ausdruck verleihend, schließlich ertönt noch ein kriegerischer Fanfarenstoß der gedämpften Trompeten. Die eigentliche Themaufstellung erfolgt aber erst später: In bizarrem Melos, auch rhythmisch kompliziert gezeichnet, tritt das „ritterliche Thema“ daher im solistischen Violoncello, dem als Begleiter das Sancho-Pansa-Thema beigegeben ist, humorvoll, bauernschlau, ein wenig plustring in Baßklarinette und

Spieldauer:
ca. 35 Minuten



Richard Strauss,
1900

Tenortuba, von der redseligen Solobratsche fortgeführt. Diese beiden Gesellen, diese beiden Themen begeben sich nun in den Strudel der an „kriegerischen“ Erlebnissen, an musikalischen Variationen reichen Ereignisse.

Variation I: Don Quixote und Sancho Pansa reiten in die Welt. Sie haben den Kampf mit den Windmühlen zu bestehen.

Variation II: Eine blökende – von Strauss naturalistisch wiedergegebene – Hammelherde stellt sich in den Weg. Sie wird besiegt.

Variation III: „Gespräche, Fragen, Forderungen und Sprichwörter Sancho Pansas. Belehrungen und Verheißungen Don Quixotes.“ Die beiden Soloinstrumente werden ausführlich gegenübergestellt. Farbig wird die Verheißung vom phantastischen Königreich in großer ausdrucksvoller Steigerung ausgemalt.

Variation IV: Don Quixote bekämpft eine Prozession von Pilgern (Choral in Fagotten, gedämpften Trompeten und Posaunen) und wird fast totgeschlagen. Am Ende erwacht er wieder.

Variation V: Don Quixote denkt an seine geliebte Dulcinea – großer kadenzartiger Monolog des Soloviolloncellos.

Variation VI: Sancho Pansa führt eine derbe Bäuerin seinem Herrn als die geliebte Dulcinea vor, was diesen entrüstet.

Variation VII: „Luftfahrt“ des Ritters und seines Knappen. Hier zieht Strauss alle Register seines Könnens, setzt in artistischer Weise Windmaschine und alle Feinheiten des Orchesters zur Beschreibung der Luftfahrt ein.

Variation VIII: Don Quixote und Sancho müssen auf ihrer Kahnfahrt – wiegende Wellenbewegung der tiefen Streicher und Holzbläser – einen Kampf mit einer Wassermühle ausfechten und kentern dabei, doch werden sie gerettet.

Variation IX: Don Quixote stürmt gegen zwei Mönche an – eng verschachtelte Fagottfiguren –, die vor ihm flüchten.

Variation X: Der Ritter von der traurigen Gestalt unterliegt in einem Kampf einem verkleideten Freund, der ihm das Versprechen abnimmt, von weiteren Abenteuern abzusehen.

Finale: Don Quixote sieht seinen Irrtum, seinen anachronistischen Idealismus ein, er findet zu Ausgeglichenheit und Ruhe. Strauss verwandelt das erst so bizarre Thema seines Helden in eine Weise von wunderbarer Wärme und Abgklärtheit. In seiner friedvollen Gelöstheit erinnert dieser Schluß an den Abgesang des Sir Morosus aus der „Schweigsamen Frau“, einer Strausschen Opernfigur, der die Skurrilität eines Don Quixotes ja auch geistig verwandt ist.

Sergej Rachmaninow gehört zu den vielseitigsten Persönlichkeiten der Musikgeschichte. Die Zeitgenossen verehrten in ihm einen großartigen, international geschätzten Pianisten und Dirigenten. Er selber sagte einmal: „Ich habe nie feststellen können, wozu ich in Wahrheit berufen bin, zum Komponisten, zum Pianisten oder zum Dirigenten.“ Heute wahrt man das Andenken an seine großen nachschöpferischen Leistungen. Das kompositorische Erbe ist geblieben, vor allem das elegant-elegische Klavierschaffen (vier Konzerte und mehrere Sonaten), aber auch bedeutende Orchesterwerke, u. a.

drei Sinfonien und mehrere sinfonische Dichtungen. Sein unruhiger Lebensweg führte Rachmaninow von Rußland nach Deutschland, Frankreich und zuletzt nach Amerika.

Im Gouvernement Nowgorod geboren, besuchte er das Petersburger und das Moskauer Konservatorium als Schüler der konservativen Musiker Tanejew, Arenski und Siloti. Früh wurde bei ihm der Grund gelegt zu einer tiefen Liebe zur russischen Volksmusik, deren nationale Traditionen er später in seinem Schaffen, in der elegischen Thematik, in der Neigung zur Epik, niemals verleugnete, obwohl Rachmaninow nicht zur national-russischen Schule des „Mächtigen Häufleins“, vertreten u. a. durch Mussorgski und Rimski-Korsakow, gehörte. Vielmehr darf man ihn in die Linie Liszt-Tschaikowski stellen mit seiner konservativ-romantischen, an westeuropäischer Musik geschulten Tonsprache. Rachmaninows Stil besitzt die Farbigkeit der Spätromantik. Er ist gekennzeichnet durch Ausdruckstiefe, balladeske, dunkle Pathetik, schwärmerisch-pastorale Lyrik und eine Neigung zu Moll-Stimmungen. Eine gewisse weltmännische Eleganz ist ihr eigen, auch dann, wenn die lyrisch-elegische Melancholie sich zu kraftvollem, manchmal etwas wild lärmendem Pathos steigert.

Rachmaninow ist zu den bedeutenden Komponisten zu zählen, die einige Jahre ihres Lebens in Dresden verbrachten und hier wichtige

Rachmaninow gehört zu den vielseitigsten Persönlichkeiten der Musikgeschichte.

Werke schufen. Nach einer zweijährigen Tätigkeit als Kapellmeister am Moskauer Bolschoi-Theater übersiedelte er im November 1906 nach Dresden, um hier ohne feste Anstellung in Ruhe komponieren zu können und bezog mit seiner Familie eine Wohnung im Gartenhaus Sidonienstraße 6. Tatsächlich wurde die Dresdner Zeit – mit einigen Unterbrechungen lebte er bis zum April 1909 hier – für ihn zu einer fruchtbaren Schaffensperiode. (Auch in späteren Jahren kehrte er übrigens noch öfter als Gast in unsere Stadt



Sergej Rachmaninow.
Zeichnung von
L. Ossopowitsch,
1916

zurück und trat 1928 auch in einem Konzert der Philharmonie als Pianist auf.) „Wir lebten hier wie richtige Einsiedler“, schrieb Rachmaninow, dem Dresden nach dem Zeugnis eines anderen Briefes sehr gut gefiel, am 21. November 1906 an einen Freund, „wir sehen niemand, wir kennen niemand, und wir gehen nirgends hin. Ich arbeite viel und fühle mich sehr wohl.“ Die wesentlichsten Werke des Komponisten, die hier entstanden, sind seine 2. Sinfonie e-Moll op. 27, ein Operntorso „Monna Vanna“ (nach Maeterlinck), die 1. Klaviersonate d-Moll op. 28 und schließlich die sinfonische Dichtung „Die Toteninsel“ op. 29.

Die unser Konzert beschließende **Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27**, 1906/07 in Dresden komponiert und damit zwölf Jahre nach der 1. Sinfonie entstanden, widmete Rachmaninow seinem Lehrer Sergej Tanejew. Die Uraufführung fand unter der Leitung des Komponisten am 26. Januar 1908 im Petersburger Marien-theater statt; wenige Tage später wurde das Werk in Moskau aufgeführt und hatte auch bald internationalen Erfolg. Die in ihrer Grundhaltung lyrische, breit ausladende Sinfonie, auf deren Verwandtschaft mit dem epischen Stil Alexander Borodins häufig hingewiesen wurde, ist durch kompositorische Reife und

Meisterschaft gekennzeichnet. „Gedanklich wird die Idee vom Kampf des lichten Elements mit dem tragisch-drohenden leidenschaftlich gestaltet. Der Triumph des Lebens erhält schließlich einen festlichen, romantisch-schwungvollen Ausdruck“ (L. Danilewitsch). Allerdings wird dieser Kampf weniger in dramatisch-konfliktreicher Form innerhalb der einzelnen Sätze ausgetragen, sondern kommt mehr im Kontrast zwischen den Sätzen des Werkes und im stürmischen Jubel des Finales zum Ausdruck.

Ein langsamer Teil von schwermütig-düsterer Stimmung (Largo) leitet den ersten Satz ein. An das Thema der Einleitung knüpft auch das schwelgerische, balladenartige Hauptthema des anschließenden Allegro moderato an, das zuerst in den Violinen erklingt. Der in seiner

musikalischen Sprache insgesamt etwas dunkel getönte, lyrisch-dramatische Satz zeigt in verschiedenartigen Episoden den ganzen Ausdrucks- und Empfindungsreichtum des Komponisten.

Kontrastierend zum ersten Satz ist das folgende Allegro molto in a-Moll angelegt, das innerhalb der Sinfonie die Funktion eines Scherzos einnimmt. Jugendliches Feuer und ungestüme Unruhe charakterisieren die Entwicklung des fünfteiligen Rondosatzes, der eine energische, fast marschmäßige Bewegung aufweist.

Betont gefühlvoll schwelgt dagegen wiederum der langsame dritte Satz, ein Adagio in A-Dur, das ein schier endloser melodischer Strom von tiefer Leidenschaftlichkeit durchzieht. Substanzkern ist das gleich zu Beginn von den Geigen angestimmte, von der Klarinette

Spieldauer:
ca. 50 Minuten

Ihr Instrument in guten Händen !

JOACHIM ZIMMERMANN

Wasasträße 16 · 01219 Dresden-Strehlen
Telefon (03 51) 476 33 55

zu erreichen mit:

S-Bahn: Bahnhof Strehlen

Straßenbahn: Wasaplatz Nr. 9/13

Bus: Wasaplatz Nr. 75/89 und 61/93

GEIGENBAUMEISTER IN DRESDEN

11

fortgeführte kantabile Hauptthema. Träumerische Stimmungen dominieren in diesem Satz.

Freudenausbrüche von zündender emotionaler Kraft geben schließlich dem sehr ausgedehnten E-Dur-Schlußsatz (Allegro vivace) das Gepräge, der sogleich mit dem Hauptthema im Orchestertutti fortissimo einsetzt. Dieses Finale, in dem auch einige Motive aus den vorhergehenden Sätzen verarbeitet werden (so das Hauptthema des zweiten Satzes), bringt die Überwindung aller ernsten Stimmungen und krönt mit apotheotischer Schlußhymnik die Sinfonie.

Prof. Dr. Dieter Härtwig

ENTSPANNEN MIT MUSIK WIEVIEL RUHE BRAUCHT DER MENSCH

Zwei von zahlreichen DAK - Medien zum Thema Gesundheitsvorsorge.

Wenn Sie mehr wissen wollen zu den Angeboten der Deutschen Angestellten Krankenkasse, dann rufen Sie uns an oder kommen vorbei.

Unsere freundlichen Mitarbeiter sind immer für Sie da.
Ihre DAK

DAK - Eine Entscheidung mit gesundem Menschenverstand

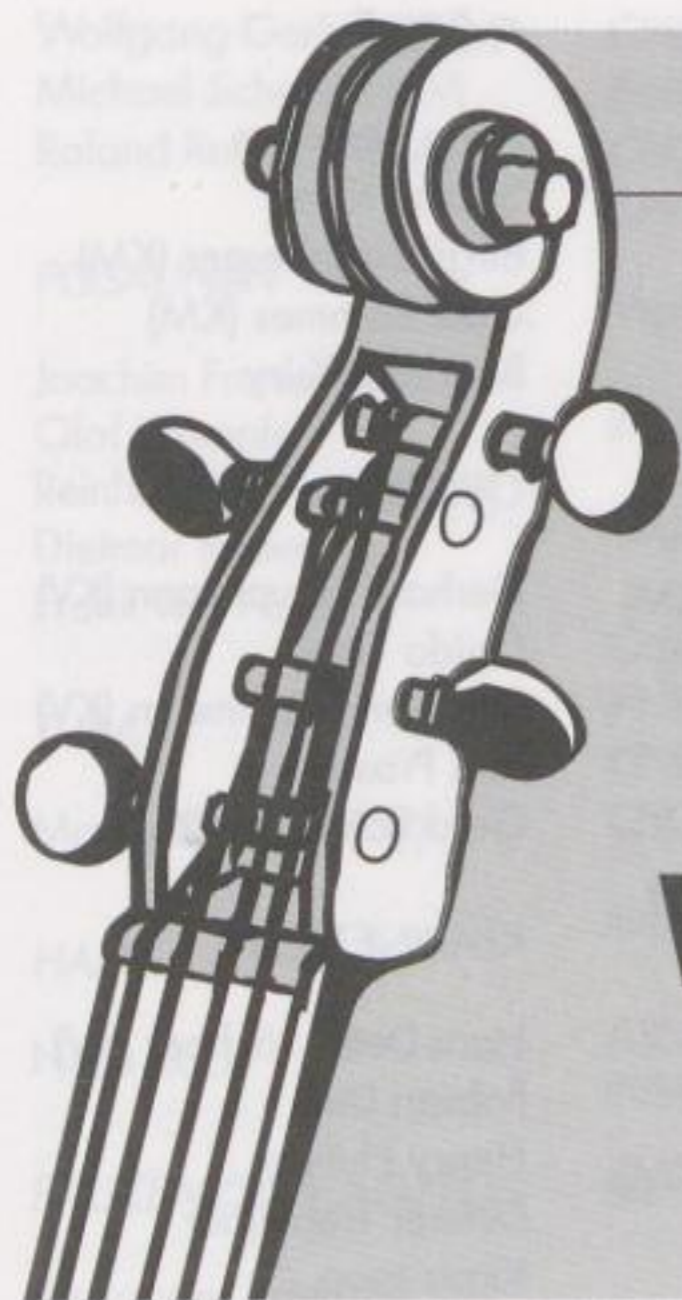


Endlich!
DAK für Alle.
Ab 1996 auch
für Arbeiter.

DAK - Dresden
Bezirksgeschäftsstelle
Freiberger Str. 37
01067 Dresden
Tel.: (0351) 86 36 - 0

Christleng GMD Michel Pflanz
Eberhard R. Herde
Ulrich Heuschkel

Christleng GMD Michel Pflanz
Eberhard R. Herde
Ulrich Heuschkel



FÖRDERVEREIN



DRESDNER
PHILHARMONIE

Besuchen Sie unseren Info-Stand
im Foyer des Kulturpalastes.

Wußten Sie schon...?

Adresse:

Geschäftsstelle
Förderverein Dresdner
Philharmonie e.V.
Kulturpalast
am Altmarkt,
01067 Dresden

Telefon:

(03 51) 4 86 63 69

Telefax:

(03 51) 4 86 63 50

Förderer:

Dr. Röschinger, Argenta GmbH
Astron Hotel Dresden
Bertelsmann LEXIKOTHEK
BMW-Niederlassung Dresden
Dresden Gas GmbH
Hotel Europa GmbH
Renate Fritzsche
Fest & Gut Catering Service GmbH
Hörsysteme Dresden GmbH
Dresden Hilton
Inge Jagenburg
Moderne Technik GmbH
Stadtsparkasse Dresden
seidler artotel dresden
SRS Software- und
Systemhaus Dresden
Volksbank Dresden eG
Walther Immobilien GmbH

Neue Mitglieder:

Personen:

Siegfried und Elisabeth Roth
Matthias Matzka
Christa Schmidtke
Achim Jäkel
Eberhard R. Herde
Ulrich Heuschkel
Michael Hoppenburg
Paul Basiner
Roland Zwerenz
Peter Milberg
Gerhard Potuschek

Firmen:

Juwelier Leicht
Rainer Morgenstern
Weberbank

DIE DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent: **GMD Michel Plasson**
Erster Gastdirigent: **Juri Temirkanow**
Ehrendirigent: **Prof. Kurt Masur**

Intendant: **Dr. Olivier von Winterstein**
Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel (KM)
Heike Janicke
Prof. Walter Hartwich (KV)
Gerhard-Peter Thielemann (KM)
Siegfried Koegler (KV)
Siegfried Rauschardt (KM)
Philipp Beckert
Christoph Lindemann
Günter Hensel (KV)
Erich Conrad (KV)
Jürgen Nollau (KM)
Volker Karp (KM)
Gerald Bayer (KM)
Roland Eitrich (KM)
Heide Schwarzbach (KM)
Marcus Gottwald
Ute Kelemen
Antje Becker
Johannes Groth

2. VIOLINEN

Heiko Seifert
Dieter Kießling (KV)
Klaus Fritzsche (KV)
Günther Naumann (KM)
Herbert Fischer (KV)
Jürgen Brömsel (KV)
Egbert Steuer (KV)
Erik Kornek (KM)
Dietmar Marzin (KM)
Reinhard Lohmann (KM)
Viola Reinhardt (KM)
Steffen Gaitzsch (KM)
Dr. Matthias Bettin
Andreas Hoene
Friederike Lehnert
Constanze Nau
Matthias Groppe

BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer
Susanne Patitz
Torsten Frank
Beate Müller
Steffen Seifert
Manfred Vogel (KV)
Gernot Zeller (KM)
Lothar Fiebiger (KM)
Wolfgang Haubold (KM)
Holger Naumann (KM)
Steffen Neumann
Andree Hofmeister
Heiko Mürbe
Hans-Burkart Hentschke
Andreas Kuhlmann

VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KM)
Ulf Prella
Erhard Hoppe (KV)
Petra Willmann
Thomas Bätz (KM)
Frieder Gerstenberg (KV)
Wolfgang Bromberger (KM)
Siegfried Wronna (KM)
Friedhelm Rentzsch (KM)
Rainer Promnitz
Karl-Bernhard von Stumpff
Clemens Krieger
Daniel Thiele

KONTRABÄSSE

Heinz Schmidt (KV)
Prof. Peter Krauß (KV)
Tobias Glöckler
Berndt Fröhlich (KV)
Roland Hoppe (KV)
Norbert Schuster (KM)
Bringfried Seifert
Thilo Ermold
Donatus Bergemann
Matthias Bohrig

FLÖTEN

Karin Hofmann
Sabine Kittel
Birgit Bromberger (KM)
Götz Bammes (KM)
Bernhard Kury

OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)
Guido Titze
Wolfgang Bemann (KV)
Jens Prasse
Gerd Schneider (KV)

KLARINETTEN

Hans-Detlef Löchner (KV)
Fabian Dirr
Henry Philipp
Dittmar Trebeljahr
Klaus Jopp

FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)
Michael Lang (KM)
Hans-Joachim Marx (KV)
Günter Köthe (KV)
Mario Hendel

HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)
Dietrich Schlät
Prof. Lothar Böhm (KV)
Peter Graf (KV)
Karl-Heinz Brückner (KV)
Klaus Koppe
Uwe Palm
Johannes Max

TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)
Csaba Kelemen

Wolfgang Gerloff (KV) Michael Schwarz (KV) Roland Rudolph (KM)	CHORDIREKTOR (PHILHARMONISCHER CHOR UND KAMMER- CHOR)	MITARBEITER (BIBLIOTHEK/ARCHIV) Bernhard Lehmann
POSAUNEN Joachim Franke (KM) Olaf Krumpfer Reinhard Kaphengst (KM) Dietmar Pester Frank van Nooy	Matthias Geissler INSPIZIENTIN Angelika Ernst	SACHBEARBEITERIN DES INTENDANTEN Karina Kautzsch
TUBA Martin Stephan (KV)	CHORDIREKTOR (PHILHARMONISCHER KINDER- UND JUGEND- CHOR)	SACHBEARBEITERIN FÜR VERWALTUNG UND DRAMATURGIE Anna Nitsche
HARFE Nora Koch	Jürgen Becker ASSISTENTIN UND INSPIZIENTIN	SACHBEARBEITERIN FÜR ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT Barbara Temnow
PAUKEN/SCHLAGZEUG Alexander Peter Prof. Karl Jungnickel (KV) Gerald Becher (KM) Axel Ramlow (KM)	Barbara Quellmelz <hr/> VERWALTUNGS- DIREKTOR	BEAUFTRAGTE FÜR HAUSHALT Helga Wolf
TASTENINSTRUMENTE Ingeborg Friedrich	Wieland Lafferentz KÜNSTLERISCHE KOORDINATORIN	MITARBEITERIN HAUS- HALT Gisela Bellmann
ORCHESTERVORSTAND Volker Karp Klaus Koppe Hans-Detlef Löchner	Gisela Gunold LEITERIN ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	BESUCHERABTEILUNG Angelika Grismajer Renate Büttner
ORCHESTERINSPEKTOR Matthias Albert	Dipl.phil. Sabine Grosse LEITER PERSONALBÜRO	PKW-FAHRER Henry Cschornack
ORCHESTERWARTE Herybert Runge Bernd Gottlöber Helmut Friemel	Martin Bülow WISS. MITARBEITERIN (ARCHIV) Renate Wittig	<hr/> KM = Kammermusiker KV = Kammervirtuos

Chiefdirigent: GMD Michael Florschütz
 Erster Gastdirigent: Juri Temirkanov
 Ehrenmitglied: Prof. Kurt Masur

Intendant: Dr. Oliver von Winterstein
 Chordirigenten: Prof. Dr. Dieter Hahnig

8. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 27. April 1996, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)

Sonntag, den 28. April 1996, 19.30 Uhr (C2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent:

Adam Fischer

Solisten:

Ralf-Carsten Brömsel, Violine

Ulf Prelle, Violoncello

Andreas Boyde, Klavier

Chor:

Philharmonischer Chor Dresden

Ludwig van Beethoven

Konzert für Violine, Violoncello, Klavier
 und Orchester c-Dur op. 56

Béla Bartók

Der wunderbare Mandarin op. 19

8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 4. Mai 1996, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)

Sonntag, den 5. Mai 1996, 11.00 Uhr (AK/V und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent:

Lothar Zagrosek

Solisten:

Vadim Repin, Violine

Michael Schönheit, Orgel

Wolfgang Amadeus Mozart

Violinkonzert G-Dur KV 216

Siegfried Matthus

Blow Out – Konzert für Orgel
 und Orchester (Uraufführung)

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

6. KAMMERKONZERT

Sonnabend, den 18. Mai 1996, 19.00 Uhr (D und Freiverkauf)
Schloß Albrechtsberg

Heitor Villa-Lobos

Quintett in Form eines „chôro“ (1928)

Ludwig van Beethoven

Serenade Es-Dur op. 103

(Bearbeitung: David Walter)

Alexander Borodin

Quintett D-Dur

(Bearbeitung: Vincent Gay-Balmas)

Quintett Moraguès Paris: Michel Moraguès, Flöte; David Walter, Oboe;
Pascal Moraguès, Klarinette; Pierre Moraguès, Horn; Patrick Vilaire, Fagott

Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Französischen Kulturzentrum

9. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonntag, den 26. Mai 1996, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)
Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent:

Michel Plasson

Chöre:

Männerchöre des Singvereins der
Gesellschaft der Musikfreunde Wien,
des Wiener Kammerchores
und des Philharmonischen Chores Dresden
(Einstudierung Johannes Prinz
und Matthias Geissler)

Richard Wagner

„Der Tag erscheint“ – Festgesang für
Männerchor und Blechbläser

Siegfried-Idyll

Faust-Ouvertüre

„An Webers Grabe“
für Männerchor a capella

Trauermusik nach Motiven
aus C. M. v. Webers „Euryanthe“

„Das Liebesmahl der Apostel“ für
Männerchor und großes Orchester

Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,
PSF 120 424, 01005 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:

Telefon: 03 51/48 66-306

Kartenverkauf:

Dresden:

Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: 03 51/49 19 22 12/216

Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel,

Telefon: 03 51/8 04 35 39

DRESDEN ticket, im Karstadt, Telefon: 0351/86 11 650

SAX ticket, Helgolandstraße 5 G, 2.HH, Telefon (03 51) 4 11 47 59

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: 03 51/4 21 33 81

Theater- und Konzertkasse Dresden, Nürnberger Str. 49, Tel.: 03 51/87 61 40

Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon: 03 51/2 54 01 21

Minerva-Kulturreisen, Helmholtzstr. 3a, Telefon: 03 51/4 72 88 99

Reiseberatung Dresden-Hauptbahnhof, Telefon: (03 51) 44 11 356

Reisebüro Kupfer, Industriestraße 59 b, Telefon: (03 51) 8 48 60 00

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: 03 51/6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: 03 51/4 53 78 73

Meißen-Tourist, Poststraße 1, Telefon: 0 35 21/73 57 32

und an der Abendkasse.

Für Schüler und Studenten ermäßigt.

Internet-Adressen: <http://www.imedia.de/citypool/dresden/ku/phil.htm>

<http://www.tu-dresden.de/phil/index.html>

http://ourworld.compuserve.com/homepages/John_Woollard/homepage.htm

E-Mail-Adresse: philharm@imedia.de

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: 03 51/4 86 62 86

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



Das Kulturangebot in unserer Stadt ist **bunt**.
Unser Engagement ist **vielfältig**.
Weil wir Freude an der **Kultur** haben, fördern wir sie.

DRUCK HAUS

DRESDEN Bärensteiner Straße 30

Telefon: 03 51/3 36 11 14 · Fax: 03 51/3 36 11 17

Programmplätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1995/96
Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein
Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur
Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig
Grafik S. 2: Jürgen Haufe
Fotos B. Pergamenschikow und U. Eichenauer: Frank Höhler
Satz, Gestaltung und Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21,
01127 Dresden, Telefon (0351) 80 86 70
Druck: Druckhaus Dresden GmbH
Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH
Preis: 2,00 DM



AUF KNOPFDRUCK EIN HIMMLISCHES VERGNÜGEN.



DER NEUE BMW 3ER OPEN-AIR COMPACT.

Die Open-air-Idee in Kürze: elektrisches Faltschiebedach, nach Lust und Sonne weit zu öffnen. Außerdem geräusch- und wärmeisoliert. Cabrio-Feeling mit den Ganzjahres-Qualitäten eines BMW.

Wann starten Sie zu einer erfrischenden Probefahrt?

BMW Niederlassung Dresden

Neu-, Vorführ- und Gebrauchtwagen, Service,
Teiledienst, Motorradzentrum, Motorradvermietung

Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden

Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 28 52 592